

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Vorbemerkung zum Zitieren	9
1. Zum Einstieg	11
2. Die Kommission	13
3. „Ein neues normatives Familienmodell“ als „normative Orientierung“	17
4. Zur politischen Verortung.....	21
4.1. Parteipolitische Verortung	21
4.2. Die DDR als Vorbild?	25
4.3. Erziehung weiterreichen?	26
4.4. Ganztagsbetreuung als „grundlegende Bedingung für das Gelingen von Familie“?	28
4.5. Feindbild Hausfrauenehe – kein Platz für Vielfalt.....	30
5. Ökumene – nein danke!.....	33
5.1. Katholische Kirche und orthodoxe Kirchen	33
5.2. Ökumene – Andersdenkende in der Kirche – Homosexualität.....	34
6. Wo ist nur die Sexualität geblieben?	37
6.1. Ausgeblendete Sexualität.....	37
6.2. Lebenslängliche Treue und sexuelle Exklusivität.....	38
6.3. Leitbild Ehe	40
6.4. Verharmlosung von Scheitern	41
6.5. Sind dann nicht Harem und Swingerpartys okay?	43
7. Zur Argumentationsweise allgemein.....	47
7.1. Einlinige Argumentationsweise	47
7.2. „Die Wissenschaft hat festgestellt ...“	47
7.3. Simplifizierende Argumentation.....	48
7.4. Banales und Unverbindliches	49
7.5. Pauschale Richtigkeiten.....	51
7.6. Schlagwortorientierung.....	51
7.7. Einseitig ausgewählte Instanzen	52
7.8. Geschichtsklitterung: schwarz-weiße Vergangenheit.....	52

8.	Beispiele für einseitige Darstellung von Forschungsergebnissen .	55
8.1.	Beispiel: Scheidungsfolgen	55
8.2.	Beispiel: Kitas.....	55
8.3.	Beispiel: Regenbogenfamilien.....	57
8.4.	Beispiel: Mehr Zeit mit den Eltern	58
8.5.	Beispiel: Biologische Elternschaft.....	58
8.6.	Beispiel: Vielfalt des Familienlebens	59
8.7.	Beispiel: Geburtenrate	60
8.8.	Beispiel: Keine Gewalt an Männern?	62
8.9.	Beispiel: Hausarbeit.....	63
8.10.	Es gibt eine bürgerliche Ehe ohne Geschlechterhierarchie! ...	65
9.	Themen, die in der Orientierungshilfe fehlen.....	67
9.1.	Fehlt: Internationale Perspektive und Familien im globalen Süden	67
9.2.	Fehlt: Kinder sind ein Segen.....	68
9.3.	Fehlt: Die Welt aus der Sicht der Kinder	69
9.4.	Fehlt: Männerforschung.....	69
9.5.	Ist das alles zu Migrantenfamilien?	70
9.6.	Liste nicht erscheinender Themen	71
10.	Welche Orientierung finden bestimmte Zielgruppen?	73
10.1.	Kein Rat für Patchworkfamilien	74
10.2.	Kein Rat für Alleinerziehende	75
10.3.	Kein Rat für Geschiedene im Umgang mit ihren Kindern.....	75
11.	Soziologie und Theologie: Ethik des Faktischen?	77
11.1.	Das ungeklärte Verhältnis von Soziologie und Theologie.....	77
11.2.	Eine Ethik des Faktischen?	80
11.3.	Wunsch oder Unfall? Alleinerziehende und Patchworkfamilien.....	81
11.4.	Kinder würden die Langzeitkernfamilie wählen.....	83
12.	Theologische Kernbegriffe fehlen.....	85
12.1.	Fehlt: Ehe als „Bund“	85
12.2.	Fehlt: Sünde und Sündenbekenntnis.....	88
12.3.	Fehlt: Buße und Umkehr	88
12.4.	Fehlt: Vergebung	88
12.5.	Kaum vorhanden: Versöhnung	89
12.6.	Rechtfertigung als billige Gnade	89
12.7.	Fehlt: Das Kreuz und das Abendmahl in klassischer Bedeutung.....	90

12.8.	Fehlt fast völlig: Auferstehung	90
12.9.	Fehlt: Schöpfer; Verzerrt: Schöpfung	90
12.10.	Die fehlende Dreieinigkeit und der fehlende Heilige Geist	91
12.11.	Der Jesus der Orientierungshilfe.....	92
13.	Reduziertes Christentum.....	95
13.1.	Neudefinition von „Segen“: Ritual ohne Wertung	95
13.2.	Christentum = Rituale?	96
13.3.	Religiöse Erziehung.....	97
13.4.	Der halbe Luther	98
13.5.	Umgang mit der Bibel	99
13.6.	Vielfalt der Familienformen in der Bibel?.....	101
13.7.	Handwerkliche Fehler.....	102
13.8.	Ausgerechnet der Sonntag	104
13.9.	Nichts zu den Quellen einer christlichen Ethik.....	105
14.	Zu guter Letzt.....	107